

Inhalt

Inhalt / Perspektiven
Halbzeit in der Ausbildung für Christina und Maxi ... 2

Beruf / Bildung
Obermeister besucht Azubi in Schweden ... 3
Seminare zur Bauschnittholzsortierung ... 3
Umweltpakt Bayern und Meisterhaft ... 4
Mehr Berufsorientierung an bayerischen Schulen ... 5
Viele gute Gründe sprechen fürs Handwerk ... 5

Technik / Umwelt
Verpackungsregister ... 6
Historische Dachstühle ... 7
holzbau technik ... 9

DachKomplett
Fortsetzung der DachKomplett-Qualifizierungsreihe ... 8

Recht / Soziales
Neue SARS-CoV-2 Arbeitsschutzverordnung ... 13
Nachweisgesetz: Neue Vertragsmuster ... 13
Steuer-Termin kalender November 2022 ... 13

Betrieb / Wirtschaft
Holzbaupreis Bayern ... 14
Verjäh rung im Auge behalten ... 14

Bücher / Informationen
mikado 11.2022: Internationaler Holzbau ... 15

Verband / Innungen
Holzbau auf der Allgäuer Festwo che ... 16
Ebersberg ... 16
München ... 17
Landshut ... 18
Wir trauern um Sebastian Haindl sen., Josef Meller,
Andreas Stöger sen. ... 18
Rosenheimer Erntedank ... 19
In eigener Sache ... 19

Sämtliche Personenbezeichnungen im Text gelten gleichermaßen für alle Geschlechter (m/w/d).

Impressum

Herausgeber und Verleger:
Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks
Eisenacher Str. 17, 80804 München
Verantwortlich für den Inhalt:
Alexander Kirst
Telefon 089 36085-0
Druck und Anzeigenverwaltung:
Eberl Druck & Design UG
Fischermarktstr. 29, 86911 Dießen
Telefon 0152 09494716
Erscheinungsweise: 10 Ausgaben p.a.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verlegerbeilagen

- ZDB: UIB - Arbeitsrecht
„Psychische Belastungen in der Gefährdungsbeurteilung“



Halbzeit in der Ausbildung für Christina und Maxi

Vor gut zwei Jahren begannen wir, Christina Hartl und Maxi Kirr bei ihrem ersten Ausbildungsjahr im Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) an der Berufsschule in Traunstein zu begleiten. Daraus entstanden viele Beiträge auf unserer LIV-Webseite und unserem „holzbau report“. Mittlerweile sind etliche Monate ins Land gegangen und die beiden haben das zweite Ausbildungsjahr fast geschafft. Das war Anlass für uns, einmal direkt bei Christina und Maxi nachzufragen, wie es ihnen denn jetzt so geht, und wie sich die Ausbildung nach dem BGJ entwickelt hat.



Christina Hartl und Maxi Kirr Foto: Robert Pehlke/LIV

Was hat sich im Vergleich zum BGJ für euch verändert?

Christina: Im Betrieb muss man die Arbeiten im Voraus ganz genau planen. Wenn man auf einer Baustelle ist, kann man nicht so mal schnell wieder zurück in den Betrieb fahren, weil irgendetwas fehlt. Man muss sich gut überlegen, was man tun muss, und wie man es tun will. Aber in der Zimmerei und auf der Baustelle vergeht die Zeit auf jeden Fall viel schneller als in der Schule.

Maxi: Eigentlich hat sich gar nicht so viel geändert. Klar, jetzt geht es um richtige Aufträge von Kunden. Das ist schon etwas anderes. Da muss alles gut vorbereitet sein, sonst gibt es Ärger. Aber ich geh ja nach wie vor in die Berufsschule nach Traunstein, das kenne ich schon. Nur die überbetriebliche Ausbildung ist neu dazugekommen.

Sind die Anforderungen an euch im 2. Ausbildungsjahr größer geworden?

Christina: Man muss auf jeden Fall viel mehr aufpassen. Ein falscher Stich

und schon ist das Stück Holz zu lang oder zu kurz abgeschnitten. Das geht schnell. Aber die Gesellen bei uns schauen da schon auf mich und helfen mir. Das ist ganz wichtig für mich, denn nur so gewinne ich an Sicherheit.

Maxi: Ja schon. Aber unsere Gesellen erklären mir alles sehr gut und lassen mich nicht allein. Das ist prima, denn so macht das gemeinsame Arbeiten Spaß!

Könnt ihr das, was ihr im BGJ gelernt habt, im Betrieb gut anwenden?

Christina: Na klar! Wir haben ja zum Beispiel das Abbinden im BGJ gelernt und das kann ich jetzt eins zu eins anwenden. Das hilft auch in der überbetrieblichen Ausbildung. Bei uns in der Klasse gibt es auch welche, die das BGJ übersprungen haben, weil sie Abi oder schon eine andere Lehre gemacht haben. Da merkt man gleich, dass die sich manchmal echt schwertun, weil ihnen ja das ganze Praktische fehlt.

Maxi: Wir haben ja im BGJ gelernt, viele verschiedene Holzverbindungen herzustellen. Mit Handwerkszeug und mit Maschinen. Zum Beispiel Zapfen und Überblattungen. Im Betrieb machen wir das jetzt natürlich nur mit Maschinen. Da sind wir ganz gut aufgestellt. Und jedes Mal, wenn ich an eine neue Maschine gehe, erklären mir die Kollegen vorher, wie ich sicher damit arbeite. Das ist mir echt wichtig!

Seid ihr immer noch davon überzeugt, den richtigen Beruf zu erlernen?

Christina: Das war die absolut richtige Entscheidung! Ich lerne wahnsinnig viel und es macht Spaß, immer mehr zu wissen. Später will ich noch meinen Meister machen oder vielleicht ein Holzbau-Ingenieurstudium beginnen. Nach der Lehre stehen mir ja alle Wege offen!

Maxi: Ich bin immer noch total davon überzeugt, das Richtige für mich zu lernen! Die Arbeit wird für uns Zimmerer nicht ausgehen. Dächer und Fassaden wollen gerichtet und erneuert werden. Man wird auch in Zukunft keinen Roboter auf die Baustellen schicken können. Da braucht es eben super ausgebildete Zimmerer, wie wir es sind.